

## **Ostdeutsche Zustände? Eine Analyse fremdenfeindlicher Einstellungsmuster im Kontext der ‚Wendeerfahrung‘**

Clara Zeitler | Dresden

*Schlüsselwörter: Fremdenfeindlichkeit, Desintegration, Vor- und Nachwendeerfahrungen, DDR-Bürger/innen, Ostdeutschland, Benachteiligungsgefühle*

Das Vorkommen von Fremdenfeindlichkeit wird in öffentlichen und wissenschaftlichen Diskursen häufiger in Ostdeutschland wahrgenommen. Im vorliegenden Beitrag wird deshalb versucht, Motivkomplexe von ehemaligen DDR-Bürger/innen herauszufiltern, die vor und nach 1989/90 das Aufkommen fremdenfeindlicher Einstellungen begünstigen. Im Rahmen zweier separater, leitfadengestützter Gruppeninterviews wurden Akademiker/innen und Nicht-Akademiker/innen aus dem Großraum Dresden befragt, die in der DDR aufwuchsen und die ‚Wende‘ miterlebten. Es zeigt sich, dass in erster Linie kollektive und individuelle Benachteiligungsgefühle der Nicht-Akademiker/innen Wut und Frustration nach sich ziehen, die in der Abwertung ‚Fremder‘ münden. Alle Befragten befürworten klare Hierarchien und berufen sich dabei auf den staatlichen Umgang und die Wahrnehmung von Vertragsarbeiter/innen in der DDR. Die Ergebnisse verdeutlichen, dass sowohl sozialisationstheoretische Erlebnisse als auch situationstheoretische Erfahrungen der ‚Wende‘ ausschlaggebend sind.